

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 69 (1991)
Heft: 7

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Recensions = Recensioni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

moins je l'espère, de prendre en défaut le proverbe «Traduttore, traditore», H. Baumgartner nous apprend bien des choses sur les Pleurotes au sens large. Nous pensons aussi que les 7 pages dans lesquelles est présentée la liste complète des diapositives de notre diathèque rendront service à toutes les Sociétés affiliées.

L'utilisation alimentaire des champignons ou leur toxicité font l'objet d'une demi-douzaine d'articles; certains d'entre eux traitent de façon assez détaillée les thèmes suivants: espèces comestibles, empoisonnements, connaissances récentes sur des espèces toxiques ou probablement toxiques.

J'ai particulièrement apprécié le très court article des collègues M. Marti et E. Beck, de Derendingen, qui n'ont pas hésité à nous écrire pour nous signaler une découverte particulière, que d'ailleurs ils ont su déterminer: il s'agissait de la rare Urnule cratériforme, et nous avons reçu cet article à la même période où il avait été décidé de publier la planche en couleurs de Carmine Lavorato représentant cette espèce. Félicitations à tous les trois et je rêve que d'autres amateurs, de toutes régions de Suisse, imitent les deux amis de Derendingen.

Je ne peux résister, avec un sourire, au plaisir de mentionner le malicieux article d'Alfredo Riva: «Filatelia micologica — La forza delle Donne ... micologue»; vous savez, il s'agit de ce timbre représentant une femme devant son microscope. Je ne peux m'empêcher ici d'exprimer une certaine déception: à ma connaissance, mis à part des comptes rendus et des communiqués de Sociétés, il n'y a aucune contribution féminine de janvier à décembre 1990. Quel dommage! Je suis bien certain qu'il se trouve dans nos rangs, et partout en Suisse, de nombreuses dames qui non seulement possèdent de bonnes connaissances en mycologie, mais pourraient assurément nous dire des choses intéressantes sur leurs expériences dans le monde des champignons.

En relisant mon rapport, je m'aperçois que malgré moi j'ai plusieurs fois exprimé des sentiments tout personnels. Est-ce un mal? Je ne le pense pas et je ne suis pas navré si je vous laisse l'impression que les Rédacteurs, qui travaillent depuis bientôt dix ans pour le Bulletin Suisse de Mycologie, en ont fait peu à peu leur chose, tout en pensant évidemment d'abord à tous ses lecteurs.

Je vous remercie de votre attention et vous souhaite à tous une belle saison mycologique que marquera d'une pierre blanche cette année du 700ème.

François Brunelli / Heinz Göpfert

Buchbesprechungen

Recensions

Recensioni

J. Breitenbach und F. Kränzlin, Mykologische Gesellschaft Luzern: PILZE DER SCHWEIZ, Band 3: Röhrlinge und Blätterpilze 1. Teil.

364 Seiten, 450 beschriebene Arten mit Zeichnungen der Mikromerkmale und Farbfotos, 216×288 mm – ISBN 3-85604-030-7. Verlag Mykologia Luzern 1991. Preis Fr.148.– (Titel der französischsprachigen Ausgabe: «Champignons de Suisse», Tome 3. Übersetzer: Dr. Jean Keller, Institut de Botanique, 2000 Neuchâtel. Titel der englischsprachigen

Ausgabe: «Fungi of Switzerland, Volume 3, Übersetzer: Mrs. V. L. und Dr. J. F. Waters, Humboldt State University, Arcata USA)

Dieser mit Spannung erwartete Band 3 – er ist Dr. R. A. Maas Geesteranus zum 80. Geburtstag gewidmet – reiht sich nahtlos an die beiden vorgängig erschienenen Bände an. Alle Fotos sind Standortaufnahmen und wie in Band 1 und 2 mit sauberen Zeichnungen der mikroskopischen Merkmale ergänzt. Der begleitende Text ist eine umfassende Beschreibung der Art mit präzisen Standortsangaben. Sehr nützlich ist, dass

dabei der Aufbau der Hutdeckschicht (HDS) gezeichnet worden ist. Der Untersuchung der Huthaut kommt meiner Ansicht nach ein bedeutender bestimmerischer Stellenwert zu. Die Systematik lehnt sich grosso modo an Moser 1983 an. Die Gattungs- und Artnamen sind innerhalb einer Familie alphabetisch eingeordnet, was vor allem bei den Arten etwas wider den Strich des systematischen Gefühls geht; doch hat die alphabetische Einordnung ihre grossen Vorteile beim Auffinden der einzelnen Arten. Neben kuranteren Arten findet der Leser etliche in anderen Werken nicht oder nur selten publizierte Bilder, was den Wert dieses Buches steigert. Natürlich kann die Artenkollektion eines solchen Werkes nie erschöpfend sein. Doch ist es verdienstvoller, auf die Publikation einer gewissen Art lieber zu verzichten, als ein schlechtes, nicht ansprechbares Bild zu veröffentlichen. Diesem Grundsatz scheinen die Autoren treu geblieben zu sein. Es liegt in der Natur der Sache, dass grosse Arten, wie Röhrlinge und Ritterlinge auf das Platzmass der Abbildungen verkleinert werden mussten, so dass dadurch gewisse Feinheiten der Struktur verloren gehen. Doch machen die ausgezeichneten Aufnahmen und der tadellose Druck (Farblithos und Druck: Sticher Printing AG Luzern) diesen Nachteil wett, sind doch die meisten Bilder in den natürlichen Farben und guter Tiefenschärfe zu sehen.

Dem floristischen Teil des Werkes gehen ein umfangreiches Glossar für Fachausrücke sowie Strichzeichnungen der makroskopischen Merkmale voraus. Ein Bestimmungsschlüssel für die 450 in diesem Buch enthaltenen Arten, unterteilt in 10 Teilschlüssel, setzt mykologische Fachkenntnis und Praxis mit dem Mikroskop voraus. Er ist klar und scheint der Qualität derjenigen der beiden ersten Bände nicht nachzustehen und wird ein sehr brauchbares Werkzeug in der Hand des Pilzbestimmers werden. Da in diesem Band etliche geläufige essbare Pilze aufgeführt sind, findet der Leser entsprechende Symbole, die der Bewertung dienen. Sie sind den strengen Vorschriften der VAPKO (Vereinigung Amtlicher Pilzkontrollorgane) angepasst. Ferner vermittelt ein Kapitel praktische Winke für Arbeitsmethoden, wie für Photographie, Sammeln, Beschreiben und Mikro-

skopie von Pilzen. Ein breiter Raum ist dem Thema «Sporenstatistik» gewidmet, um möglichst genaue Daten der Sporengroesse und deren Volumen zu erhalten. Dabei ist auch Computerarbeit nötig, was die Möglichkeit für manchen Pilzbestimmer übersteigen dürfte.

Am Schluss dieses Buches finden wir ein Register der deutschen Pilznamen sowie ein Register der wissenschaftlichen Namen. Dabei sind die Synonyme kursiv gedruckt, was eine begrüssenswerte Erleichterung darstellt, sind doch recht viele Namen dem neuesten Stand der Nomenklatur angepasst, d.h. nach den Regeln des «Sydney-Kongresses», welche in Kreisel (1987) Berücksichtigung fanden. Auch sind die Autorenzitate selbstverständlich dem Internationalen Code der botanischen Nomenklatur, gutgeheissen vom 14. Internationalen Botanischen Kongress (Berlin, Juli–August 1987) angegliichen. (Z.B. soll vor ‹Fries› und ‹Persoon› statt dem «ex» ein Doppelpunkt gesetzt werden, also «Bull.: Fr.» und nicht «Bull. ex Fr.»). «Pilze der Schweiz 3» ist somit ein modernes Werk. Gewisse Seufzer wird man zwar hören. Mykologen und Botaniker müssen aber stets geistig beweglich bleiben und sich den Neuerungen der Nomenklatur anpassen. Um einige Beispiele zu erwähnen: *Boletus pinicola* ist heute *B. pinophilus*, *Leccinum testaceoscabrum* ist jetzt *L. versipelle*, das Goldblatt nun *Phylloporus pelletieri*, und *Paxillus panuoides* ist neu *Tapinella panuoides*. Recht viele Änderungen sind bei den Hygrophoraceen zu verzeichnen, sind doch einige Arten synonymisiert worden. Der vertraute *Hygrophorus cossus* ist unter dem Namen *H. discoxanthus* zu finden, und der stets falsch interpretierte, seltene *Hygrophorus fuscoalbus* muss richtig *H. latitabundus* Britz. heissen. Es ist auch zu merken, dass der bekannte Nebelgraue Trichterling richtigerweise wieder ein Trichterling ist und nicht eine *Lepista*, figurierte er doch als Typusart der Gattung *Clitocybe* (Fries 1821).

Das Kapitel Nomenklatur-Anpassung wird noch manche Diskussionen mit sich bringen. Viele Pilzinteressierte und Mykologen hoffen sehr, dass endlich einmal mehr Ruhe und Beständigkeit in die Systematik einkehrt, damit die Mykologie nicht zu einem «Turmbau von Babel» wird und bald kein Myko-

loge mehr seinen Kollegen versteht. Wenn immer mehr «Privatsystematiken» aufgestellt werden und private Interpretationen grassieren, sind wir nämlich bald so weit.

Mit «Pilze der Schweiz Band 3» ist den Pilzfreunden und Mykologen ein Werkzeug in die Hand gegeben, das einem Bedürfnis entspricht und mit dem man vortrefflich arbeiten kann. Es schafft neue Massstäbe in der modernen Pilzliteratur für ein breites Publikum. Die hohe Qualität der Bilder, des Textes und der Mikro-Strichzeichnungen machen dieses Werk zu einem unentbehrlichen Handbuch mit hohem mykologischen Niveau. Wir alle sind der Mykologischen Gesellschaft Luzern zu grossem Dank verpflichtet, ein solches Werk veröffentlicht zu haben. Vergessen wir nicht, dass diese Leute, die nicht in staatlich bezahlten Stellen sitzen, ein grosses Opfer an Zeit und Geld in diese Arbeit hineingesteckt und mit viel Idealismus und Freude ein grosses mykologisches Wagnis auf sich genommen haben. Diesem Werk ist weiteste Verbreitung zu wünschen. Schon jetzt warten wir gespannt auf den sich in Vorbereitung befindenden Band 4.

Bernhard Kobler, 8052 Zürich

Die hier besprochenen Bücher können auch durch unsere Verbandsbuchhandlung bezogen werden. Bestellungen werden durch die Vereine schriftlich gerichtet an: Walter Wohnlich-Lindegger, Waldeggstrasse 34, 6020 Emmenbrücke.

Farbatlas der Basidiomyceten. Von Prof. Dr. M. Moser, Dr. W. Jülich und unter Mitarbeit von C. Furrer. 9. Lieferung. Textteil XIII und 32 Seiten, Bildteil 140 farbige Abbildungen auf 100 Tafeln. Ringbuchform. Fischer Verlag Stuttgart 1991. Preis: Fr. 91.20

Kürzlich erschien die 9. Lieferung des Farbatlasses. Darin werden in gleicher Art und Aufmachung wie in den früheren acht Lieferungen etwa 100 Pilzarten auf Farbfotos vorgestellt. Die Hälfte davon sind Agaricales (Blätterpilze), ein Drittel Aphyllophorales (Nicht-blätterpilze) und die restlichen Tafeln verschiedenen weiteren Pilzordnungen gewid-

met. Bei den Blätterpilzen liegt das Schwerpunkt auf der Gattung Agaricus, die mit 19 Arten vertreten ist. Darunter befinden sich einige wohlbekannte Arten, vor allem aber auch solche (ob dies seltene, schwer bestimmbar oder häufig falschbestimmte Arten sind, bleibe dahingestellt), die ich meines Wissens noch nie an einer Pilzausstellung gesehen habe. Weitere Tafeln stellen u.a. auch 7 Naucoria (Erlenschnitzlinge) dar, also Pilze, die nicht gerade Stammgäste an den Bestimmungsabenden zu sein pflegen. Die Blätterpilze werden in Studioaufnahmen vorgestellt, Fruchtkörper anderer Ordnungen aber meist in Standortaufnahmen, was die Aussagekraft natürlich erhöht. Zum Teil würde man sich noch vermehrt Detailaufnahmen wünschen, so zum Beispiel eine Foto der Unterseite von *Trametes gibbosa* anstelle einer der beiden Aufnahmen der Oberseite dieses Pilzes.

Den Tafeln beigegeben sind Diagnosen von acht Gattungen (Agaricus [Egerlinge, Champignons], *Cantharellula* [Wachstrichterling], *Chamaemyces* [Schmierschirmlinge], *Cystoderma* [Körnchenschirmlinge], *Flammulaster* [z.B. Schüppchenschnitzling], *Leucoagaricus* [Egerlingsschirmlinge], *Naucoria* [Erlenschnitzlinge] und *Volvariella* [Scheidlinge]). Diese Diagnosen sind vier sprachig (deutsch, französisch, italienisch und englisch) und enthalten Angaben über Gattungstypus, Synonyme, Merkmale, Ökologie, Abgrenzung und Literatur, im Falle der Champignons auch über den Speisewert.

Abgeschlossen wird der Textteil mit einem Gattungs- und Artenregister, das alle neun bisher erschienenen Lieferungen berücksichtigt.

Heinz Göpfert

A. Binz und Ch. Heitz: Schul- und Exkursionsflora der Schweiz.

Bestimmungsbuch für die wildwachsenden Gefässpflanzen. 19. überarbeitete und erweiterte Auflage. 660 Seiten mit 890 Figuren von Marilise Rieder. Schwabe Verlag Basel 1990. Preis: Fr. 32.–

Da wir Pilzler uns gewohnt sind, mit wachen Augen durch Wälder, über Wiesen, entlang von Hecken, durch grössere und kleinste Gärten zu gehen, erleben wir hautnah, dass

wir beständig von vielen verschiedenen Pflanzen mit und ohne Blüten umgeben sind. Wir wissen auch, dass «unsere» Pilze und die Pflanzen irgendwie zusammengehören und zum Teil ohne die andern gar nicht leben und gedeihen können. Wahrscheinlich kennen die meisten von uns doch eine recht stattliche Zahl von Bäumen, Blumen und Kräutern. Aber es gibt eben sehr viele von ihnen. Sie alle kann man kennenlernen. Was für uns Pilzler der «Moser» ist, bedeutet nämlich der «Binz» für die Freunde der Samen- und Farnpflanzen.

Wie der «Moser» ist auch der «Binz» in ähnlich grünen Kunststoff gebunden; er weist auch etwa den gleichen Umfang auf. Der «Binz» ist allerdings etwas kleiner im Format und passt darum gerade noch in eine Jackentasche – schliesslich ist er ja eine «Exkursionsflora». Wie die Schlüssel zu benützen sind, braucht hier nicht erklärt zu werden. Das Konfrontiertwerden mit zwei Aussagen, von denen die eine zutrifft, die andere aber nicht, kennen wir ja vom «Moser» her zur Genüge. – Blütenpflanzen aufzuschlüsseln dürfte wahrscheinlich um einiges einfacher sein als die Arbeit mit Pilzen, verzichtet der «Binz» in den Schlüsseln doch auf Angaben über Einzelheiten, die nur mit dem Mikroskop auszumachen sind.

Um die Familienzugehörigkeit einer Pflanze herauszufinden, kann der Benutzer wahlweise einen der beiden Hauptschlüssel aufschlagen: den (schwierigeren) Schlüssel ausgehend vom natürlichen System oder den (einfacheren) Schlüssel nach den Linnéschen Klassen. Jede der 156 aufgeführten Familien wird mit einer Diagnose (Merkmalsbeschreibung) eingeführt. Es folgt ein Gattungsschlüssel und darauf ein Artenschlüssel kombiniert mit den Kurzbeschreibungen der einzelnen Arten. Dabei sind jeder Art – gerade wie im «Moser» – etwa fünf Zeilen reserviert. Eine 33seitige Erklärung von Fachausdrücken und nicht weniger als 890 sauber gezeichnete Textfiguren erweisen sich beim Bestimmen als sehr hilfreich.

Dass das Buch bereits in der 19. Auflage erscheint, spricht wohl für sich selbst. Bei mir steht der «Binz» gleich neben dem «Moser». Keinen von beiden möchte ich missen.

Heinz Göpfert

Hennebert - Boulenger - Balon.

LA MÉRULE; science, technique et droit.
198 pages, 55 figures en couleurs, 6 figures en noir et blanc. Ed. Caco, Bruxelles. 1990.

Le présent ouvrage est subdivisé en trois parties distinctes, science, technique et droit.

Dans la première partie figurent les chapitres caractérisant précisément la Méruse: Dénomination, description, distribution géographique, pourriture, nutrition, développement, transport de l'eau. Dans la seconde partie sont les chapitres plus techniques permettant une identification exacte du champignon, une évaluation des dégâts et les moyens de lutte à disposition: Détermination, détection, étendue des dégâts, âge du champignon, causes premières de l'attaque, dissémination, prévention, remèdes, urgence des mesures à prendre, fongicides, information, expertises.

Dans la troisième partie sont traités les aspects juridiques inhérents à toute attaque de méruse, par exemple l'urgence des mesures à prendre au niveau juridique à cause de la rapidité de croissance du champignon et de son caractère pernicieux ainsi que les problèmes juridiques découlant des dégâts provoqués et des responsabilités.

Il s'agit très probablement du premier ouvrage consacré à une seule espèce du groupe des Aphyllophorales car, indépendamment des caractéristiques morphologiques et physiologiques très intéressantes de cette espèce, les dégâts engendrés sont souvent considérables et par conséquent très onéreux. Aussi, pour reconnaître très précisément le champignon responsable des dégâts, il y a des descriptions précises non seulement de la Méruse, mais aussi des espèces voisines telles que **Serpula himantoides** (Fr.:Fr.) Karst. ou **Leucogyrophana pulverulenta** (Fr.) Ginns; l'identification est facilitée par les très nombreuses planches en couleurs. Les lésions provoquées sont aussi bien expliquées et illustrées, même par des photographies au microscope électronique à balayage.

Les besoins physiologiques de la Meruse sont également bien signalées, en particulier l'importance de la source d'azote nécessaire à la croissance (très rapide puisqu'elle

atteint 12 cm par semaine ou plus), les limites de tolérance concernant la température, les influences de la lumière, le rôle de la nature du bois ainsi que la composition et l'humidité relative de l'air.

Toute personne intéressée volontairement ou involontairement par la Mérule (mycologue, propriétaire, architecte, juriste) trouvera dans

cet ouvrage les renseignements indispensables pour reconnaître le champignon dévastateur et saura comment procéder pour lutter efficacement contre ce mal. Il est vrai que les lois belges ne sont pas universelles, mais elles peuvent utilement servir de guide; il en est de même des problèmes d'assurances.

Dr Jean Keller, Dîme 82, 2000 Neuchâtel

Vapko-Mitteilungen Communications Vapko Comunicazioni Vapko

Vapko-Tagung

Wie im «Kalender» erwähnt, findet die diesjährige Vapko-Tagung am 5. und 6. Oktober in Rheinfelden statt. Die Kontaktadresse bei Fragen betreffend Anmeldung zur Tagung lautet: H.P. Neukom, Sekretär Vapko, Bahnhofstrasse 4, 8700 Küschnacht. Tel. G 01 2525654.

Unsere Verstorbenen Carnet de deuil Necrologio

Röbi Bieri

Als Gründungsmitglied des Vereins und Ehrenmitglied war Röbi als versierter Pilzkenner von 1942 und 1947 als Obmann der Technischen Kommission gewählt worden. 1945 war er Vize-Präsident und 1951–64 als Bibliothekar tätig.

Von 1965 bis zu seinem Tode war Röbi als Beisitzer im Vorstand, wo er mit seinem Wissen nimmermüde dem Präsidenten zur Seite stand.

In den letzten 2 Jahren nahm er noch trotz seiner Sehbehinderung an allen Sitzungen des Vereins teil.

Röbi Bieri hinterlässt eine grosse Lücke in unserem Verein. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Seiner Gattin und den Angehörigen sprechen wir auch an dieser Stelle unser aufrichtigstes Beileid aus.

Pilzverein Biel/Bienne

Marlise Costa-Hansmann

Frau Marlise Costa war von 1983–1989 Bibliothekarin unseres Vereins und ist nun lei-

der nach kurzer, schwerer Krankheit von uns gegangen.

Marlise war eine gute Organisatorin und brachte unsere Bibliothek in Ordnung. Vier Jahre amtete sie als Sekretärin des Verbandes Schweiz. Vereine für Pilzkunde, wo sie ihre Arbeit zur vollsten Zufriedenheit ausführte. An der DV vom 17.3.1991 in Frauenfeld wurde Sie durch den Verbandspräsidenten, Herrn Dr. Cramer, namentlich geehrt. Durch ihren Weggang wurde unserem Verein ein treues Mitglied entrissen. Wir entbieten dem Gatten Bruno, der ebenfalls Mitglied des Vereins war, sowie den Angehörigen unser herzlichstes Beileid.

Pilzverein Biel/Bienne

Gotthard Huwyler geboren 1902

Gotthard Huwyler war eine der 8 Personen, welche am 9. Juli 1938 an der Gründungsversammlung des Vereins für Pilzkunde Baar teilnahm. Gleichzeitig wurde er zum ersten Vereinspräsidenten gewählt. 20 Jahre lang übte er dieses Amt aus. Durch seine Tätigkeit als Schreiner war es fast selbstverständlich,